

The logo for Wildnis park Zürich is a white, cloud-like shape with a scalloped edge. Inside the shape, the words "Wildnis", "park", and "Zürich" are stacked vertically in a clean, sans-serif font.

Wildnis
park
Zürich

Jahres- bericht 2015

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

2015 in Zahlen

Unsere Mitarbeitenden

Lebensräume

3x Stadt
23x Dorf
3x Weiler

Unsere Gäste

Für **84%**
der regionalen Bevölkerung
ist der Naturerlebnispark
ein Gewinn

Unsere Partnerschaften

85
abgeschlossene
Forschungs
arbeiten

Unsere Projekte und Finanzen

1105
Spenden
Partnerschaften
Gönnerbeiträge

Unser Naturwald

86%
Wald

Unsere Wildtiere

384
Tiere
21 Tierarten

6% Wege
Bauten
4% Gewässer
4% Wiesen

Vorwort

Inhalt

2015 in Bildern	4
Leitbild	6
Fokus: Landschaft für Mensch und Natur	7
Unser Naturwald	12
Unsere Wildtiere	16
Unsere Gäste	20
Unsere Partnerschaften	24
Unsere Projekte und Finanzen	28
Trägerschaft	29
Unsere Mitarbeitenden	30
Finanzbericht	32
Rückblick und Ausblick	37

Wir sind auf Kurs. Im vergangenen Jahr wurden mehrere Meilensteine erreicht. So gilt seit Ende Oktober 2015 im Naturerlebnispark Sihlwald die revidierte Schutzverordnung! Viele Streitpunkte konnten geklärt und bereinigt werden, und insgesamt bringt die neue Schutzverordnung zahlreiche Verbesserungen sowohl für die Besuchenden als auch für die Natur.

Dass die Anstrengungen und das Engagement der letzten Jahre von der Bevölkerung geschätzt werden, ergab eine Befragung der ETH-Zürich in der Region. 84 Prozent bezeichnen den Naturerlebnispark Sihlwald als Gewinn! Das ist ein hervorragendes Ergebnis, vor allem auch dann, wenn die ganz wenigen kritischen Stimmen nicht überproportional medial begleitet werden. Dieses Ergebnis motiviert alle Verantwortlichen, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren, dies in engem Dialog mit den Gemeinden und der Bevölkerung der Region.

Ende gut, alles gut heisst es bei unseren Braunbären. Für alle drei Jungbären konnten neue Lebensplätze gefunden werden, dies nachdem es im vergangenen Sommer zur Paarungszeit zu Spannungen zwischen den erwachsenen Bären und den Jungtieren gekommen war. Ein Braunbär wurde Ende November in den Tierpark Forestia in Belgien gebracht, die beiden anderen Bären – ein Weibchen und ein Männchen – wurden Italiener und reisten nach Neapel.

Zum Schluss bleibt mir nur noch zu danken. Erstens allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Naturerlebnisparkes unter der Leitung von Karin Hindenlang Clerc sowie dem Wirtepaar der Restaurants, Michelle und Remo Eschle, und deren Team. Zweitens allen Behörden und Gremien der Gemeinden der Region, die uns tatkräftig unterstützen und ganz besonders Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher für Ihr Interesse, Ihre ideelle und materielle Unterstützung unseres Wildnisparkes.

Martin Vollenwyder, Präsident Stiftungsrat

Impressum
© Stiftung Wildnispark Zürich, Juni 2016 |
Redaktion: Martin Kilchenmann | Gestaltung:
Angelika Wey-Bomhard | Bilder: Angelika Wey-
Bomhard, Wildnispark Zürich, Fredy Tschui |
Papier: Profi Bulk FSC | Abdruck mit Quellen-
angabe erwünscht: Wildnispark Zürich,
Jahresbericht 2015 | Stiftung Wildnispark
Zürich, Alte Sihlstrasse 38, 8135 Sihlwald |
www.wildnispark.ch | Auflage: 1500 Ex.

2015 in Bildern



18. Januar
→ Der betagte Steinbock «Harley» muss von seinen Altersbeschwerden erlöst werden. Mit über 18 Jahren erreicht er ein stolzes Alter.



14. Februar
→ Hirschspuren im Sihlwald entdeckt.



16. Februar
→ Die neue Sonderausstellung im Naturmuseum entsteht.



25. Februar
→ Die neuen Wildnisboten werden eingeführt.



21. März
→ Die wilde Saison beginnt.



22. März
→ Am Eröffnungstag mit Stadtrat Andres Türlor findet auch die Vernissage der neuen Kräuterausstellung statt.



7. Mai
→ Der Zivilschutz ist im Langenberg tätig.



10. Mai
→ Am Langenberg-Tag stehen die Jüngsten im Mittelpunkt.



17. Mai
→ Am Tag der offenen Tür des Besucherzentrums entsteht ein gemeinsames Bodenbild.



12. Juni
→ Wasserramsel auf Nahrungssuche in der Sihl.



29. Juni
→ Fototermin für alle Przewalskipferde zur Bestimmung des Zuchtwertes.



4. Juli
→ Mit Fackeln an der Wandernacht durchs Gontenbach-Tobel. Und am Erlebnis-Samstag begleitet von Fachpersonen des Besucherzentrums zum eigenen Herbarium.



5. Juli
→ Ranger-Tag mit den Rangerpferden.



1. August
→ Erlebnis-Samstag mit Unterstützung vom Kiwanis Club Sihltal-Zürich.



16. August
→ Der Coop-Kindertag bot spannende Begegnungen mit Wildtieren und der Natur.



20. September
→ Wildnispark-Fest mit Liedermacher Linard Bardill und Schauspieler Beat Schlatter.



27. September
→ Pilz-Tag mit viel Unterstützung der lokalen Pilzvereine.



19. Oktober
→ Die Bäume im Marteloskop werden definitiv gekennzeichnet.



1. November
→ Ein Tag mit viel Sonnenschein beendet die Saison 2015.



22. Dezember
→ Elchstier Fritz freut sich über die ersten Weihnachtsbäume.

Unser Leitbild

Die fünf Leitbegriffe des Wildnis-park Zürich und was sie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konkret bedeuten.

Kontrast

«Wenn die Kinder aus dem sauberen Schulzimmer den «Seilweg» hinauf gekraxelt und so richtig dreckig sind, beginnt meine Arbeit. Stolz auf ihren Mut stehen die Sprösslinge dann mit schmutzigen Hosen da und sind bereit für Entdeckungen im Wald.»

Urs Hofstetter, Projektleiter Schulangebote

Dynamik

«Ich schätze es sehr, die natürlichen Prozesse im Sihlwald beobachten zu dürfen. Breite, einst für Lastwagen befahrbare Strassen werden von Jahr zu Jahr schmaler und wachsen schliesslich zu verwunschenen Trampelpfaden ein ...»

Nicole Aebli, Rangerin

Erlebnis

«Wer bei der Fütterung der Wölfe genau zuschaut, erfährt vieles über die Rangordnung im Rudel. Da zieht ein Wolf den Schwanz ein, ein anderer macht sich einfach so übers Fressen her ... Wissen durch Erleben bleibt für immer haften – kein Vergleich zum Wissen aus Schulbüchern.»

Andreas Wigger, Stv. Leiter Betrieb Tiere

Erkenntnis

«Mich fasziniert die Vielfalt der Forschungsprojekte im Wildnis-park Zürich. Aus vielen kleinen Puzzleteilen entsteht im räumlichen und zeitlichen Zusammenhang ständig neues Wissen.»

Ronald Schmidt, Projektleiter GIS

Identifikation

«Als Kind habe ich im Sihlwald die wildesten Abenteuer erlebt. Es liegt mir deshalb ganz besonders am Herzen, die Entwicklung des Wildnis-park Zürich verfolgen und meinen Teil dazu beitragen zu können.»

Mirjam Hofmann, Assistentin



Fokus: Landschaft für Mensch und Natur

Wer die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung des Wildnis-park Zürich verstehen will, muss den Bogen überregional spannen und einen Blick auf die Landschaft und ihre Entwicklung in der Schweiz werfen. Erst dann wird offensichtlich, für welche Werte ein Naturerlebnispark wie der Sihlwald steht und was er für Mensch und Natur leistet. Wildnis hat viele Qualitäten und ist aus vier Gründen unbezahlbar.

Begeben wir uns auf eine alltägliche Reise und betrachten die Schweizer Landschaft aus einem Zugfenster – zum Beispiel auf einer Fahrt von Langnau am Albis nach Bern. Bis Adliswil plätschert die Sihl idyllisch neben uns her, dann prägen plötzlich Häuser, Einkaufszentren und Strassenschluchten das Bild. Nach dem Umsteigen in den Regionalzug Richtung Bern fällt unser Blick kurz nach Baden auf eine interessante Flusslandschaft. Entlang der Aare erhascht unser Auge immer wieder naturnahe Abschnitte. Nach dem Halt in Aarau wird es draussen wieder dicht, Bauzone reiht sich an Bauzone und ein Gefühl von Platzmangel engt uns ein. Erleichtert nehmen wir zwischen Olten und Bern immer wieder die Landwirtschaftsflächen und kleinen Wäldchen zwischen den Siedlungen und Industrien wahr. Der Zug fährt in Bern ein und es bleibt insgesamt der Eindruck einer zersiedelten, zugebauten Landschaft. Dorf reiht sich an Dorf, Industriezone an Industriezone – mit wenig Freiraum dazwischen.

Überregionale Zusammenarbeit gefragt

In der Schweiz werden täglich 7,4 ha (oder 10 Fussballfelder) Boden durch Siedlungstätigkeit verbraucht, Tendenz steigend. Der Pro-Kopf-Verbrauch ist mit 357 Quadratmetern so hoch wie nie zuvor. Boden ist zur knappsten Ressource in der Schweiz geworden. Raumplaner Rudolf Muggli, ehemaliger Direktor der Vereinigung für Landesplanung, ortet die Ursachen in den Nachteilen unseres föderalistischen Raumplanungsgesetzes. Neben viel zu grossen Bauzonen und einem verschwenderischen Umgang mit den besten Böden trägt die fehlende Übereinstimmung zwischen den politischen Handlungsräumen und den tatsächlichen Aktionsräumen der meisten Menschen dazu bei. Raumplanung wird zur grossen Herausforderung der Zukunft, wobei neue, regionale und überregionale Zusammenarbeitsformen gefragt sind.

Die ökologische Fachliteratur legt dar, dass die Biodiversität in der Schweiz seit 1900 stark rückläufig ist. Einst häufige Arten wie zum Beispiel die Feldlerche leiden un-

ter drastischen Arealverlusten und viele früher allgegenwärtige Lebensraumtypen wie Feuchtgebiete verlieren immer mehr an Fläche. Nicht genug: Ökologen warnen davor, dass die Leistungen, die wir aus den Ökosystemen beziehen – wie das Abpuffern von Klimaveränderungen, der Hochwasserschutz oder die Erholung – bei weiter abnehmender Biodiversität langfristig nicht mehr gewährleistet sein werden. Ohne den grossflächigen Erhalt von naturnahen Lebensräumen werden Wohlfahrtseinbussen auch mit neuen Technologien nicht zu vermeiden sein.

Interessant ist auch die Betrachtung der Landschaft durch die ökonomische Wertschöpfungsbrille. Während der primäre Wirtschaftssektor mit Land- und Forstwirtschaft seit 1995 stetig abnahm und 2014 nur mehr knapp 1 Prozent der Bruttowertschöpfung ausmachte, beschäftigte der sekundäre Sektor mit Industrie und Gewerbe noch rund ein Viertel der aktiven Bevölkerung. Der Dienstleistungssektor hingegen ist in den letzten 40 Jahren um die Hälfte gewachsen und machte 2014 73 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung aus.

Die Schweiz ist also längst kein Land von Bauern und Förstern mehr. Land- und Forstwirtschaft ziehen sich mehr und mehr zurück, insbesondere aus Grenzertragslagen. Dafür strömen erholungssuchende Bankfachleute, Unternehmer, Verwaltungsangestellte und Touristen in die Landschaft – und mit ihnen steigt auch der Wert einer attraktiven Landschaft.

Was macht eine Landschaft attraktiv?

Jedes Immobilienunternehmen wirbt mit den Werten einer attraktiven Landschaft, die den Preis einer Liegenschaft in die Höhe zu treiben vermögen: Fernsicht, Seesicht, hoher Grünflächenanteil, besonnte Südhänge und Naturnähe gelten als bevorzugte Wohnlagen. Landschaftsqualität ist längst ein wichtiger Aspekt im Standortmarketing geworden und von beinahe jeder Gemeinde-Website prangen idyllische Landschaften. Auch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Schweizerinnen und Schweizer vielfältige und strukturreiche Landschaften den ausgeräumten vorziehen, und politi-

«Wir können nicht wissen, was wir tun, solange wir nicht wissen, was die Natur täte, täten wir nichts.»

Wendell Berry

sche Entscheidungsträger Einzigartigkeit und Naturnähe der Landschaft in ihrer Wohngemeinde als wertvoll erachten. Marketingfachleute hingegen lieben Landschaften, die «gross», «auf-fallend» und «zertifiziert» sind.

Welche Beispiele von Landschaften kennen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die vielfältig, einzigartig, naturnah und zertifiziert sind? Genau, den Schweizerischen Nationalpark im Engadin zum Beispiel, der letztes Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiern durfte, oder die Wytweiden im Jura in ihren wunderschönen Sommer- und Herbstfarben. Oder denken Sie an den Wildnispark Zürich – den Naturerlebnispark vor Ihrer Haustüre, der eine halbe Zugstunde von Zürich entfernt für den gelebten Kontrast zwischen Stadt und Natur steht?

Der Sihlwald und seine Geschichte

Der Sihlwald hat eine über 1000-jährige bewegte Nutzungsgeschichte hinter sich. War er Anfang des 20. Jahrhunderts zu grossen Teilen ausgeplündert, nahm seine ökonomische Bedeutung mit dem Aufkommen der fossilen Energieträger dramatisch ab. Altforstmeister Andreas Speich stellte daraufhin die ideellen und ökologischen Werte dieses wüchsigen Buchenwaldes in den Vordergrund und 1986 fiel der Startschuss für die Landschaft Sihlwald. Über 20 Jahre später verlieh der Bund dem Sihlwald das Label als «Park von nationaler Bedeutung».

Baumartenanteile und Waldstruktur sind im Sihlwald noch stark durch die frühere Bewirtschaftung geprägt. Dennoch finden sich bereits heute grössere Waldpartien, in welchen Dürrständer und umgestürzte, vermodernde Bäume den Eindruck eines Naturwaldes, ja von Wildnis, vermitteln und mit Waldbildern aus osteuropäischen Buchen-Urwäldern vergleichbar sind. Die Landschaft im Wildnispark Zürich ist mit dem seit 2000 nicht mehr genutzten Sihlwald, den eingestreuten Wiesenflächen und der Sihl im Talboden naturnah, vielfältig und strukturreich. Mit seiner rund 11 Quadratkilometer grossen, zusammenhängenden Fläche ist der wüchsige Buchenwald

im Schweizerischen Mittelland einzigartig und vergleichsweise gross. Als einziges Gebiet in der Schweiz ist der Sihlwald mit dem Prädikat «Naturerlebnispark» ausgezeichnet und zertifiziert. Vielfältig – einzigartig – naturnah – gross und zertifiziert – eine wunderschöne, wertvolle Landschaft mit spannender Geschichte, auf die die Region stolz sein kann.

Vier Gründe für Wildnis

Die «Wild Europe Initiative» beschreibt Wildnisgebiete als nach wissenschaftlichen Kriterien ausgeschiedene Flächen mit mehreren tausend Hektaren grossen unberührten Kernzonen frei von jeglicher menschlicher Einwirkung. Sie sind in diesem Ausmass in der Schweiz nur in den abgelegenen Bergregionen denkbar. Wildnis kann jedoch mehr sein als ein abgeschiedenes Hochgebirgstal. Weshalb also sind Wildnisgebiete in der Agglomeration, mitten in unserer zersiedelten Landschaft wertvoll, ja unverzichtbar?

1. Wildnis zulassen bedeutet Verantwortung übernehmen

«Wir können nicht wissen, was wir tun, solange wir nicht wissen, was die Natur täte, täten wir nichts.» So beschrieb der Amerikanische Poet und Landwirt Wendell Berry den Wert von Wildnisgebieten als Referenzflächen im Vergleich zur genutzten Landschaft – so eine Art Rückversicherung des Naturschutzes. Ein Wildnisgebiet ist somit ein spannendes Naturlabor, ein Lern- und Anschauungsobjekt, um unser Verständnis für Natur und Umwelt zu schulen. Wir sollten zu unseren Wildnisgebieten Sorge tragen, damit wir das Erbe einer vielfältigen, lebendigen Natur an die kommenden Generationen weitergeben können.

2. Wildnis stillt Sehnsucht

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Kultur, des Bebauens, Pflagens, Planens, der Beeinflussung und Kontrolle. Doch Menschen aller Zeitepochen drängt es nach Ungebundenem, Unberührtem, nach Ungezähmtem. «Born to be wild» kommt so schnell nicht aus der Mode. Natürliche Wildnis ist unberechenbar, wandelt sich stets und steht im Gegensatz zu unserer logisch strukturierten Denkweise. Das Wildniserlebnis bildet einen wohltuenden Kontrast zur hektischen,

reizüberfluteten, durchplanten Welt des Alltags der meisten Menschen, die in städtischen Agglomerationen leben.

3. Wildnis macht emotional kompetent

Wir leben in einer Wissensgesellschaft, generieren und speichern Wissen, transferieren und managen Wissen, bauen darauf unsere rationale Welt. Ein Leben ohne Mobiltelefon, Computer, Fernseher, MP3-Player oder Spielkonsole ist für viele Jugendliche nicht mehr denkbar. Die Entfremdung von der Natur ist längst zum Krankheitsbild geworden und wird in der Fachliteratur als «nature deficit syndrom» beschrieben. Die gesundheitlichen Folgen sind eine gestörte motorische und emotionale Entwicklung. Das Gegenmittel ist einfach und günstig: Naturerlebnisse stärken die emotionale Kompetenz von Kindern und Erwachsenen.

4. Wildnis rechnet sich

In Grenzertragslagen sind Wildnisgebiete eine zunehmend willkommene Alternative zur kostspieligen Nutzung. Aber auch in tieferen Lagen haben sie ihre Berechtigung. Dabei sollen traditionelle Kulturlandschaften nicht verdrängt, sondern ein Nebeneinander von Natur und Kultur ermöglicht werden. Wildnisgebiete sind Bildungs- und Erlebnisorte, vermitteln eine neue Denkweise und Lebensphilosophie des Innehaltens und Reflektierens und öffnen neue Blickwinkel auf die Entwicklung unserer Konsum- und Nutzungsgesellschaft. Naturwälder wie der Sihlwald sind wertvolle CO₂-Speicher und Dienstleister für den Klimaschutz. Und nicht zuletzt ist der Wildnispark Zürich eine äusserst attraktive Landschaft und damit ein wertsteigernder Faktor für die Wohn- und Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung.

In diesem Sinne ist Wildnis ein Stück wertvolles Erbe, für das wir Verantwortung tragen, das unsere innersten «Marlboro»-Sehnsüchte stillt, unsere emotionale Entwicklung und Gesundheit fördert und sich erst noch als Rendite rechnet. Oder mit den Worten von Eugen Roth (1895–1976): «... drum wollt ihr nicht zugrunde gehen, lasst noch ein bisschen Wildnis stehen.»

Karin Hindenlang Clerc, Geschäftsführerin

Im Fluss und am Fluss
Die Sihl gibt dem Tal, das vom Saaspass bis vor die Tore der Stadt Zürich führt, nicht nur seinen Namen, sondern bestimmt auch die Natur und das Leben vor Ort.



Unser Naturwald

Seit Ende Oktober 2015 gilt im Naturerlebnispark Sihlwald die revidierte Schutzverordnung. Die Änderungen durch den Kanton Zürich haben viele Streitpunkte im Sihlwald geklärt und bringen Verbesserungen für Besuchende und Natur. Im Berichtsjahr hat der Wildnispark Zürich einige Projekte lanciert, um die Vorgänge und Entwicklungen im Naturwald besser verstehen zu lernen.

Mit der Revision der Schutzverordnung Sihlwald durch den Kanton Zürich ist es gelungen, die Anliegen von verschiedenen Gemeinden und Interessengruppen aufzunehmen und trotzdem einen umfassenden Schutz der Kernzone zu gewährleisten. Seit Ende Oktober 2015 sind die Änderungen in Kraft, der Wildnispark Zürich hat zeitnah damit begonnen, sie umzusetzen. So sind die neu dazugekommenen Reit- und Fahrradwege seit Ende 2015 im Wald ausgeschildert. Die entsprechend aktualisierten Karten für die Stelen im Sihlwald sowie eine neue Wanderkarte und Spezialkarten für Bikerinnen sowie für Reiter sind in Erarbeitung. Als Übergangslösung wurden im Frühjahr 2016 an den wichtigsten Eingängen in den Naturwald Informationstafeln mit den relevantesten Änderungen aufgestellt:

1. In den Gebieten rund um die Schnabellücken und beim Schweikhof sind zusätzliche Verbindungswege für Reiter und Velofahrer freigegeben.
2. Auf dem rechten Sihluferweg sowie zwischen Weg und Sihl dürfen Hunde frei laufen.
3. Der Gratweg zwischen Schnabellücken und Mattli gehört nicht mehr zum Naturerlebnispark. Gemäss Kanton dürfen Reiter und Velofahrer den Weg, wo er dies zulässt, wieder benutzen.

Ein didaktisches Werkzeug

Im Frühling und Sommer 2015 hat das Rangerteam des Wildnispark Zürich zusammen mit Wissenschaftlern der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und des Europäischen Forstinstituts (EFI) im Sihlwald ein Marteloskop eingerichtet. Ein Marteloskop ist ein didaktisches Werkzeug. Es handelt sich um eine genau definierte Fläche, in der nicht nur jeder Baum nummeriert, sondern auch sein Durchmesser, seine Art sowie der ökonomische und auch der ökologische Wert bekannt sind. Auf solchen Flächen können Studierende und Fachleute mit Papier und Stift oder per Tablet virtuell forstliche Eingriffe vornehmen und

erhalten dann die daraus resultierenden ökonomischen und ökologischen Auswirkungen. Dies alles zu schulischen Zwecken.

Denn im Sihlwald werden seit dem Jahr 2000 Bäume nur noch aus Sicherheitsgründen gefällt. Der Wald wird nicht vom Menschen gestaltet, sondern sich selbst überlassen. Das Marteloskop im Sihlwald ist Teil des europäischen Projekts Integrate (www.integrateplus.org). Das Projekt verfolgt das Ziel, Struktur- und Artenvielfalt in Wirtschaftswäldern zu fördern und damit das Waldmanagement für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität zu sensibilisieren. Der Wildnispark Zürich erhofft sich durch den genau aufgenommenen Bestand der Bäume neue Erkenntnisse über die Entwicklung des Sihlwalds von einem früheren Nutzwald zu einem sich selbst überlassenen Naturwald.

Sihlwaldpilze unter der Lupe

Ebenfalls neues Wissen soll das Pilotprojekt bringen, das die Totholzpilze im Sihlwald unter die Lupe nimmt. Die Vielfalt der Pilze ist faszinierend. Sie reicht vom dunklen Strubbelkopf bis zum kahlen Krempling, vom stecknadelkopfgrossen Scharlachroten Rotpustelpilz bis zum 30 Zentimeter breiten Zunderschwamm, von der schwarzgrauen Hexenbutter bis zum leuchtend roten Fliegenpilz. Pilze befallen als Schädlinge Pflanzen und Bäume, unter-

stützen diese als Symbionten beim Wachstum oder sorgen als Zersetzer von totem organischem Material für neue Nährstoffe. Speziell die letztgenannten Totholzpilze stehen aktuell bei den Fachpersonen des Wildnispark Zürich im Fokus. Denn diese Pilze sind eine ganz wichtige Gruppe von Lebewesen in einem Naturwald.

Auf drei speziell totholzreichen Flächen im Sihlwald wollen die Verantwortlichen des Parks einen ersten Überblick gewinnen über die vorkommenden Pilze und über ihre Vielfalt. Das bisherige Fazit: Auf den totholzreichen Flächen im Sihlwald lässt sich eine hohe Anzahl an Pilzarten und -individuen finden. Und zweitens: Die Zusammenarbeit mit freiwilligen Fachleuten aus der Region ist sehr wertvoll – die Helferinnen und Helfer können das Team des Wildnispark sinnvoll ergänzen und bringen viel Fachwissen und Zeit ein.

2930 Begegnungen im Sihlwald

Im Sihlwald ist vor allem das Rangerteam tätig. Die Rangerinnen und Ranger erledigen alle anfallenden Unterhaltsarbeiten wie Weg- und Feuerstellenunterhalt, Sicherheitsholzerei und Reparaturen. Daneben beaufsichtigen sie das Schutzgebiet, machen Führungen und sind für Besucherlenkung und Naturschutzarbeiten zuständig. Im Berichtsjahr war das Rangerteam insgesamt 3450 Stunden im Wald unterwegs. Dabei fanden 2930 Begegnungen statt. Mit 703 Besucherinnen und Besuchern entstand ein Gespräch, wobei lediglich ein Gespräch von den Rangern als negativ beurteilt wurde. Rund 18 Prozent der Gespräche fanden aufgrund eines Regelverstosses statt (2014: 13 Prozent). Zwei Autofahrer mussten im vergangenen Jahr angezeigt werden, drei weitere Anzeigen erfolgten gegen unbekannt wegen Vandalismus und illegalen Grüngutdeponien. Von den angetroffenen Hunden war nur die Hälfte an der Leine, ein Jahr zuvor waren es 61 Prozent. Mit den Rangerpferden war das Rangerteam total 23 Mal im Wald unterwegs, es wurden gut 230 Kilometer reitend zurückgelegt.

Flächen (in ha)

Gebiet	Sihlwald	Langenberg	gesamt
Kernzone	441.78		
Übergangszone	653.94		
Ohne Zonierung	2.26		
Gesamt	1097.98	78.28	1176.26

Wald	943.36	43.78	987.14
Wiesen/Acker/Weide	39.73	27.80	67.53
Wege, Bauten	57.09	6.22	63.31
Gewässer	49.16	0.48	49.64
Vegetationslos	8.64		8.64

Tiergehegeflächen	0.28	42.70	42.98
-------------------	------	-------	-------

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht im Langenberg auf Daten der amtlichen Vermessung vom Oktober 2015. Im Sihlwald wurde die Statistik mit Daten der Habitat-Kartierung von April 2005 ermittelt und bezieht sich nur auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald, entsprechend der Änderung vom 24. September 2015. Die Tiergehegeflächen stammen von 2011.

Wegnetz (in km)

	Sihlwald*	Langenberg	gesamt
Zürcher Wanderwege	33.9	3.2	37.1
Sonstige Wanderwege	38.7	7.8	46.5
Wanderwege gesamt	72.6	11.0	83.6

Fahrradwege	58.6	0.5	59.1
Reitwege	54.5		54.5

* laut kantonaler Schutzverordnung Sihlwald vom 28. Oktober 2008 und der Änderung vom 24. September 2015.

**Sauhaufen und
Wolknäuel**

Spielerisch Balgen und Lernen, gemeinsames Ruhen oder das Aus-tragen von Rangkämpfen sind wichtige Beschäfti-gungen im tierischen All-tag – und sollen deshalb auch in Menschenobhut möglich sein.



Unsere Wildtiere

Ende gut, alles gut – dies gilt im Berichtsjahr für unsere Braunbären im Langenberg. Gab es Mitte Jahr zur Paarungszeit noch Spannungen zwischen den erwachsenen Bären und den Jungtieren, so konnten zum Jahresende für alle drei Jungbären neue Lebensplätze gefunden werden.

Neue Plätze für unsere Petze: einmal nach Belgien, zweimal nach Italien – der Wildnispark Zürich hat für alle drei Jungbären aus dem Jahr 2013 neue Plätze gefunden. Dies ist bei Braunbären mit ihrer langen Lebensdauer nicht selbstverständlich und auch nicht die Regel. Der erste der drei Jungbären kam nach Belgien. Am 19. November 2015 zügelte der knapp dreijährige männliche Braunbär in den Tierpark Forestia in Belgien. Ihn erwartete eine rund 12 000 Quadratmeter grosse Freianlage mit zwei weiblichen Braunbären. Mittlerweile hat er dort die Anführerrolle übernommen.

Ebenfalls noch im Berichtsjahr konnte der Transfer der zwei anderen Jungbären, einem weiteren Männchen sowie einem Weibchen, nach Italien vereinbart werden. Da die Organisation des Transports eine gewisse Zeit dauerte, blieben sie noch bis im Frühling 2016 im Langenberg. Das neue Zuhause im Zoo Neapel ist zwar im Vergleich zur Freianlage im Langenberg um einiges kleiner, lässt es aber weiterhin zu, dass sich die Tiere geschützt vor den Blicken der Besucherinnen und Besucher zurückziehen können. Zudem sind die Verantwortlichen des italienischen Zoos erfahren und bemüht, den fehlenden Platz durch Beschäftigungsanreize auszugleichen. Und ganz wichtig: Der bisherige soziale Kontakt zwischen den Geschwistern bleibt auf lange Sicht hinaus bestehen.

Anlage wegen Fehlverhaltens geschlossen

Eine ungewöhnlich hohe Anzahl an Geschwistern und Stiefgeschwistern gab es 2015 bei den Wildschweinen. Zwischen Ende Januar und Ende März brachten drei Bachen insgesamt 24 Frischlinge auf die Welt. Diese

sorgten dann auch für viel Abwechslung in der Besucheranlage. Den Betrieb der begehbaren Wildschweinanlage im Waldstück hinter der Picknick-Wiese im Langenberg musste die Geschäftsleitung im Frühling einstellen. Trotz Verboten haben Besucherinnen und Besucher die drei 2014 geborenen Jungschweine in der Anlage wiederholt mit Esswaren angelockt und auch mit Stöcken herumgejagt. Dadurch wurden die Tiere zunehmend zutraulich und aufdringlich. Als Konsequenz mussten sie letztendlich getötet werden.

Durch die offene Kommunikation der Situation wurde das Thema von mehreren Medien aufgegriffen und sorgte bei der Mehrheit der Besuchenden für Bestürzung über das Fehlverhalten einiger Weniger. Das Ziel, aufzurütteln und zum Nachdenken anzuregen wurde damit erreicht.

Fototermin für die Przewalskipferde

Nachdenken möchte die Geschäftsleitung über das weitere Vorgehen bei den Przewalskipferden. Aktuell leben eine Zuchtgruppe sowie eine Hengstgruppe mit sechs Junghengsten im Langenberg. Alle Tiere sind Teil des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) und tragen dazu bei, dass die Wiederansiedlung der Przewalskipferde in der Mongolei seit Jahren erfolgreich abläuft. Damit die Nachzuchten im Langenberg weiterhin genetisch wertvoll bleiben, gilt es zu überprüfen, mit welchen Tieren die Zucht weitergeführt werden soll. Dazu hat die Parkleitung alle Przewalskipferde fotografiert und die Fotos an die zuständige Koordinatorin des Zuchtprogrammes geschickt. Anhand der Stammbäume und Fotos der Tiere kann diese den genetischen Wert für die Gesamtzucht abschätzen.

R.I.P. «Harley»

Mit der Aufzucht von Jungtieren verfolgt der Wildnispark Zürich zwei Hauptziele. In erster Linie sind die Partnersuche und die Aufzucht von Nachwuchs wichtige Bestandteile des natürlichen Verhaltens aller Wildtiere. Nur wenn eine Haltung dieses Verhalten ermöglicht, kann es als naturnah und artgerecht bezeichnet werden. Jungtiere bieten eine Bereicherung des tierischen Zoo-

Alltags, die mit anderen Massnahmen nur schwer zu erreichen ist. Andererseits kann damit eine gesunde Population der Tierart in Menschenobhut erhalten werden. Dies ist bei bedrohten oder bereits in freier Wildbahn ausgestorbenen Arten überlebenswichtig. Bei anderen Tierarten kann damit der Eigenbedarf von Zoos und Tierparks mit Tieren gedeckt werden, die in Menschenobhut geboren wurden. Es müssen also keine Wildfänge mehr getätigt werden.

Im Berichtsjahr kamen im Wildnispark Zürich bei allen Hirschartigen, Wisent, Steinbock, Wildschwein, Przewalskipferd, Wildkatze, Wolf, Murmeltier, Feldhase, Fischotter sowie Hausmaus und Wanderratte Jungtiere auf die Welt. Schmerzfrei sterben durfte daneben auch eines unserer ältesten Tiere im Park. Der von den Tierpflegern liebevoll «Harley» genannte Steinbock mit den markanten Hörnern musste aus Altersgründen Ende Januar eingeschläfert werden, er wurde stolze 18 Jahre alt.

Tiere

Tierart	Bestand 1. 1. 2015			Zugang			Abgang			Veränderung	Bestand 31. 12. 2015		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Rothirsch	13	29	0	11	8	0	7	8	0	4	17	29	0
Damhirsch	25	46	0	10	15	0	12	8	0	5	23	53	0
Sikahirsch	9	25	0	7	8	0	11	9	0	-5	5	24	0
Elch	3	3	0	0	1	0	2	0	0	-1	1	4	0
Reh	2	2	0	0	1	3	1	1	3	-1	1	2	0
Wisent	3	11	0	1	3	0	1	4	0	-1	3	10	0
Steinbock	13	22	1	7	3	0	7	5	0	-2	14	20	0
Wildschwein	2	10	0	10	15	7	10	18	7	-3	2	7	0
Przewalskipferd	7	12	0	2	3	0	0	3	0	2	9	12	0
Braunbär	3	2	0	0	0	0	1	0	0	-1	2	2	0
Luchs	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Wildkatze	1	3	0	2	2	0	1	5	0	-2	2	0	0
Wolf	3	5	0	2	0	0	0	1	0	1	5	4	0
Murmeltier	12	2	5	0	0	1	0	0	0	1	12	2	6
Feldhase	8	6	0	4	1	0	2	1	0	2	10	6	0
Fuchs	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0
Hausmaus	5	25	20-30	0	0	100*	0	0	100*	0	5	25	20-30
Wanderratte	2	7	5-10	0	0	350*	0	0	350*	0	2	7	5-10
Siebenschläfer	4	3	0	0	0	0	0	1	0	-1	4	2	0
Biber	1	1	0	0	0	0	1	0	0	-1	0	1	0
Fischotter	1	3	2	0	0	3	0	0	4	-1	1	3	1
Total	120	220	33-48	56	60	464	56	64	464	-4	121	216	32-47
Gesamttotal	388			580			584			-4	384		
Pfauenziege	1	7	0	3	4	1	4	11	1	-8	0	0	0
Rät. Grauvieh	3	2	0	1	2	0	3	0	0	0	1	4	0

m = männlich, w = weiblich, u = Geschlecht unbestimmt. Die Geschlechterbestimmung ist bei einigen Tierarten sehr schwierig, deshalb sind gegenüber der letztjährigen Tabelle Verschiebungen möglich.

* Bei den Hausmäusen und Wanderratten werden die Jungtiere laufend als Futtertiere verwertet.



Lebensräume und Lieblingsplätze

Unsere einheimischen und ehemals einheimischen Wildtiere leben in grosszügigen und naturnahen Anlagen fast wie in ihren natürlichen Lebensräumen. Die Pflanzen und Pilze im Sihlwald wachsen genau dort, wo es ihnen behagt.



Unsere Gäste

Der Naturerlebnispark Sihlwald ist ein Gewinn für die Region. Dies findet ein Grossteil der von der ETH Zürich befragten Bevölkerung. Die Umfrage zeigt zudem, dass die im Park geltenden Regeln eine hohe Akzeptanz geniessen.

84 Prozent aller Befragten beurteilen die Einrichtung eines Naturerlebnisparks von nationaler Bedeutung im Sihlwald als Gewinn für die Region. Dies zeigt eine Umfrage, die Matthias Näf von der Professur für Soziologie der ETH Zürich in den Gemeinden der Bezirke Horgen und Affoltern inklusive der Standortgemeinden des Parks sowie in den nördlichen Zuger Gemeinden durchgeführt hat. Neben der allgemeinen Akzeptanz der Einrichtung eines Naturerlebnisparks mit Kernzone und Naturerlebniszone geniesst auch der Verzicht auf die Holznutzung im Sihlwald hohe Befürwortung. 76 Prozent der Befragten finden es gut, auf die Holznutzung zu verzichten, nur 12 Prozent erachten dies als eine Verschwendung von Holz. Ebenfalls grosse Zustimmung erhalten die für einen Park von nationaler Bedeutung zwingenden Verhaltensregeln wie «Radfahren nur auf markierten Wegen», «Leinenpflicht für Hunde» oder das «Weggebot in der Kernzone». Sie werden alle von über 80 Prozent der Befragten als gut beurteilt. Gefragt nach der beliebtesten Art von Wegen schnitten die schmalen Wege und Trampelpfade mit 61 Prozent der Antworten am besten ab.

Richtig «wilde Tage» erleben

Wild sein. Mehrere Sinne erquicken und zum Leben erwecken. Suchen und finden, kreiern und mit nach Hause nehmen. Wildtiere fast hautnah erleben. Einmal so richtig eintauchen in die Wildnis – dies alles war erlaubt, ja sogar erwünscht an den Wildnis-Tagen im Wildnispark Zürich. Und diese wilden Tage, 2015 erstmals durchgeführt, fanden Anklang beim Publikum. So liessen sich am Eröffnungs-Tag, am Langenberg-Tag, am Tag der offenen Tür, am Ranger-Tag sowie am Pilz-Tag insgesamt 6131

Gäste auf das abwechslungsreiche und wilde Programm ein. Der Wildnis-Tag «Jungtiere» war am beliebtesten und lockte 2711 Gäste in den Langenberg. Auch 2016 warten fünf «wilde» Tage zum Beobachten, Erleben und Ausprobieren auf ein neugieriges, Wildnis begeistertes Publikum.

Detektive entlarven Fisch-Dieb
Dank der Unterstützung unserer Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank durften

junge Gäste in ein besonderes Abenteuer eintauchen und sich als findige Detektive beweisen. Die Geschichte ist schnell erzählt und scheint auf den ersten Blick einfach: Der Koch erstarrt vor Schreck, denn all seine Fische aus dem Kochtopf sind weg. Verdächtig werden fünf Tiere, doch wer ist wirklich der Täter? 990 junge Gäste haben, gewappnet mit dem dafür benötigten Plan aus dem Besucherzentrum, nach verräterischen Spuren gesucht, sich dabei als clevere Sihlwald-Detektive erwiesen und schliesslich den Fischotter als Täter entlarvt. Als Belohnung winkte ihnen das Abzeichen «1. Fall». Aufgrund des Erfolgs präsentiert das Besucherzentrum 2016 einen 2. Fall.

16 230 tierische Dialoge

Die Wildtier-Fans unter unseren Gästen besuchen den Langenberg mit einem Fundus an Wissen, Meinungen und Fragen. Offene Ohren hierfür haben unsere Wildnisbotinnen und -boten, die während der Saison an trockenen Mittwoch- und Sonntagnachmittagen als persönliche Anlaufstelle im Park zur Verfügung stehen. Während insgesamt 658 Stunden entstanden 16 230 kürzere und längere Dialoge über Wildtiere und darüber hinaus. Auch kritischere Fragen fanden bei unseren Wildnisbotinnen Gehör und wurden sachlich beantwortet. Weiter durften Wildnisboten Zeuge sein, wie Eltern ihren Sprösslingen beim Beobachten und Entdecken alle Zeit der Welt liessen, wie das Wolfsrudel am Calanda bisweilen auch im Unterland Gemüter erhitzte, wie das Müsli-Hüsli grosse und kleine Besuchende begeisterte und wie ein bei Ankunft ziemlich empörter Gast später den Park zufrieden verliess.

Am Wildnispark-Fest seine Oase finden

Das Wildnispark-Fest besuchten 6277 Interessierte. Diese fanden auch im scheinbaren Menschengewimmel wohlthuende Oasen für ganz unterschiedliche Sinne. So durften junge und junggebliebene Gäste ins Leben von Greg eintauchen. Komiker Beat Schlatter las aus dem Tagebuch des berühmt-berüchtigten Teenagers und brachte etliche Zuhörende zum Schmunzeln. Gleichgewicht statt Lachmuskeln zu trainieren, dies galt es bei Freddy Nock. Ganz so einfach wie Seiltänzen bei ihm scheint, war es bei ersten eigenen Versuchen zwar nicht. Doch wer mit sich selber geduldig blieb, wurde mit Unterstützung des Hochseilartisten oft bald selbst zum kleinen Seiltänzer. Wer dadurch erst richtig «gluschtig» geworden war, weiter an seiner Feinmotorik zu feilen, durfte sich durch «Slacktivity» in die faszinierende Welt von Geschicklichkeitsspielen einführen lassen. Probieren ging auch hier über Studieren. Und mit ein bisschen Üben und Glück gelang es manchen schon nach kurzer Zeit, einen Stab tanzen oder ein Diabolo durch die Luft wirbeln zu lassen. Jene, denen der Sinn eher nach Musikalischem stand, versammelten sich beim Konzert von Linard Bardill. Der Bündner Liedermacher sang zusammen mit einer Schulklasse aus der Region, was Augenweide und Ohrenschaus war und kleine als auch grosse Gäste erfreute.

Besucherzahlen

	2015	2014
Areal Besucherzentrum (Anzahl Besucher)	90 000	97 000
Langenberg (Anzahl Besucher)	223 000	254 000
Sihlwald (Besucherfrequenz)*		
Sihlwaldstrasse	11 200	13 600
Gratweg	29 300	29 500
Aussichtsturm		
Albis-Hochwacht	18 700	22 700
Albishornstrasse	1 400	2 100

* Die Besucherfrequenzen erfassen teilweise Personen mehrfach.

Eintritte Naturmuseum

	2015	2014
Erwachsene	1 963	2 842
Kinder (6 – 16 J.)	843	1 563
Schulklassen	178	107
Kinder (unter 6 J.)	412	307
Events	2 102	1 048
Gratis*	510	457
Total	6 008	6 324

* Gratisintritte mit Museumspass, Pro Natura- und Gönnerausweis. In der Regel sind die Eintritte auch an den Events gratis.

Exkursionen und Führungen

	Gruppen	Personen
Tiere	64	1 066
Wald	32	537
Museumsführungen	17	294
Kinderführungen	11	123
Spezielle Anlässe	9	118
Total 2015	133	2 138
Total 2014	155	2 913

Angebote Schulklassen

	Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe	total
Tiere	61	34	95
Sihlwald	55	29	84
Naturmuseum	8	4	12
Partnerschaft Naturschulen	9		9
Spezialanlässe (Hort usw.)			9
Total 2015			209
Total 2014			211

Schulangebote bis 1½ Stunden 89
Schulangebote über 1½ Stunden 120

Neugier und Vorsicht
Die Natur und das Leben unserer Wildtiere stecken voller Geheimnisse, die von unseren grossen und kleinen Gästen in sicherem Abstand entdeckt werden können.



Unsere Partnerschaften

Der Wildnispark Zürich pflegt langjährige Zusammenarbeit mit Sponsoren, Gönnerinnen, Forschern und Partnerinnen. Auch im Berichtsjahr konnte er auf deren finanzielle und personelle Unterstützung zählen. Als neue Partner hinzugekommen sind die beiden Gastronomen Michelle und Remo Eschle.

Mit den beiden Restaurants Langenberg und Sihlwald bietet der Wildnispark Zürich seinen Gästen eine abwechslungsreiche und fantasievolle Verpflegung mitten im Wildnisgebiet. Für die Saison 2015 und darüber hinaus konnten mit Michelle und Remo Eschle zwei erfahrene Ausflugsgelehrte gefunden werden. Die neuen Wirte besitzen eine Grundausbildung als Koch und Konditor und haben eine Hotelfachschule absolviert. Vor dem Engagement im Wildnispark Zürich waren Michelle und Remo Eschle für verschiedene Gaststätten in und um Zürich tätig. Die letzten sechs Jahre verbrachten sie mit ihren zwei Kindern im Engadin, wo Remo Eschle die Gastronomie bei den Corvatsch Bergbahnen leitete. Von dort haben die Gastwirte im Berichtsjahr schon viele bündnerische Spezialitäten wie Grassins und Pizokel nach Sihlwald und in den Langenberg gebracht. Entstanden ist eine kreative Symbiose zwischen klassisch schweizerischer und traditionell bündnerischer Küche.

Zusammenarbeit mit Fachleuten

Professionelle Unterstützung erhielt das Team des Wildnispark Zürich auch von freiwilligen Helferinnen und Helfern aus den Pilzvereinen Horgen und Thalwil. So konnte am herbstlichen Pilz-Tag wiederum eine grosse farben- und formenreiche Fülle an Pilzen aus dem Sihlwald und dessen Umgebung präsentiert werden. Grossen Anklang fand zudem die fachmännische Kontrolle von mitgebrachten Pilzen. Im Bereich der Zoologie verstärkte der Wildnispark Zürich im Berichtsjahr die Zusammenar-

beit mit Fachleuten und Expertengremien. So wurde der Wildnispark Zürich Langenberg Mitglied beim Verband der Zoologischen Gärten (VDZ). Dieser vereinigt die wissenschaftlich geleiteten Zoos im deutschsprachigen Raum und setzt sich für eine gute Zootierhaltung ein; dazu kooperiert er mit den zuständigen Behörden.

Erkenntnisse aus der Forschung
Die Kooperation mit der Forschungsgruppe Wildtiermanagement und der Forschungsgruppe Umweltplanung an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wädenswil im Forschungs-

projekt «Wildtier und Mensch im Naherholungsraum» führte der Wildnispark Zürich 2015 erfolgreich weiter. Das Projekt ist Teil des parkinternen Forschungsprogramms und untersucht die Auswirkungen menschlicher Freizeitaktivitäten auf freilebende Wildtiere. Untersuchungen im Berichtsjahr haben gezeigt, dass Rehe auf die Störung durch Biker oder durch Orientierungsläufer unterschiedlich reagieren. Ebenso scheint es, dass sich Rehe, die sich in stärker gestörten Gebieten aufhalten, in ihrem Fluchtverhalten nicht an die höhere Störungsbelastung anpassen oder gewöhnen. Auf der anderen Seite sind für solche Tiere schlecht einsehbare Einstände von besonderer Bedeutung. Eine andere Auswertung brachte zutage, dass Rehe im Winter hauptsächlich in der Abenddämmerung aktiv sind, im Sommer hingegen in der Nacht. Zudem zeigte sich, dass Tiere in stark gestörten Gebieten weniger aktiv sind als Tiere in weniger gestörten Gebieten. Ebenso meiden alle untersuchten Rehe die Nähe zu Strassen und Wegen. Dies vor allem am Tag, aber überraschenderweise auch in der Nacht. Die Wissenschaftler schliessen aus diesen Resultaten, dass Wege und Strassen in einem Wald einen grossen Einfluss haben auf das Raumverhalten der dort lebenden Tiere und diese in ihrer Bewegungsfreiheit nachweislich einschränken. Ebenso meiden auch Waldvögel die Nähe zu Wegen und Strassen, wenn diese wie im Sihlwald häufig und regelmässig von Besuchenden begangen werden.

Danke!

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern herzlich für die finanzielle, sachliche und ideelle Unterstützung 2015 (jeweils alphabetisch).

Finanzen

- Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- Coop Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich (Projektsponsor)
- Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL)
- Gönnerinnen und Gönner
- Patinnen und Paten
- Stiftungen
- Trägerschaft (Stadt und Kanton Zürich, Gemeinden im Bezirk Horgen, Pro Natura Zürich)
- Zürcher Kantonalbank (Hauptsponsorin)

Wissenschaft und Forschung

- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)
- Pädagogische Hochschule Graubünden
- Universität Zürich und Lausanne
- Vogelwarte Sempach
- Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW)

Tier- und Naturschutz

- Europarc Federation
- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Fischer-Verein Thalwil
- International Takhi Group (ITG)
- Netzwerk Schweizer Naturzentren
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Regionale Natur- und Vogelschutzvereine
- Swiss Rangers
- Verband der Zoologischen Gärten (VDZ)
- Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)
- Verein für Pilzkunde Horgen
- Verein Natur liegt nahe
- Wildparks und Zoos der Schweiz (WZS)
- Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZPAG)
- Zooschweiz
- Zürcher Tierschutz

Tourismus und Verkehr

- Pro Sihltal
- Schweiz Tourismus
- Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU)
- Verkehrsverein Horgen
- Zürcher Museums-Bahn (ZMB)
- Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)
- Zürcher Wanderwege
- Zurich Park Side
- Zürichsee Tourismus
- Zürich Tourismus

Weitere Unterstützung

- Cinéma Lenk
- Grün Stadt Zürich
- Turbine Theater
- Verband der Museen Schweiz (VMS)
- Verein Muse-um-zürich
- Verein Zürcher Museen (VZM)
- Zoologisches Museum der Universität Zürich

Forschungskommission Wildnispark Zürich

- Prof. Jean-Bernard Bächtiger, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil, Präsident
- Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- Matthias Naef, Professur für Soziologie, Departement für Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich
- PD Dr. Roland Olschewski, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WSL Birmensdorf
- Prof. Dr. Robert Weibel, Geographisches Institut, Universität Zürich



Familien und andere Lebensgemeinschaften

Von Feuerhöhle bis Wildnispark-Fest – im Wildnispark Zürich wird für Familien viel geboten. Aber auch die Bedürfnisse anderer Lebensgemeinschaften sind abgedeckt: So leben etwa im Totholz des Buchenwaldes bis zu 700 Käfer- und bis zu 1000 Fliegen- und Mückenarten. Und die Alpensteinböcke können fast wie in freier Natur ihre Kletterkünste ausleben.

Unsere Projekte und Finanzen

Immer mit einem fokussierten Blick in die Zukunft betrieb die Geschäftsleitung des Wildnis-park Zürich die Projektarbeit im Berichtsjahr. So konnte die Leistungsüberprüfung mit Fokus auf die Kernkompetenzen weitergeführt werden. Und für den Tierpark entstand eine Vision bis ins Jahr 2030.

Wie soll der Tierpark in 15 Jahren aussehen? Was können unsere Gäste 2030 im Langenberg erleben? Wie wollen wir uns zukünftig von anderen Zoos und Tierparks abheben und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz der einheimischen Natur leisten? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die Geschäftsleitung im Zusammenhang mit der Vision Tierpark 2030. In den nächsten 15 Jahren sollen aus den naturnahen Tieranlagen Lebensräume entstehen, in denen die Grenzen zwischen Tiergehegen und umgebender Natur zu einzigartigen einheimischen Erlebniswelten verschmelzen. Diese grosszügig angelegten Erlebniswelten lassen Besucherinnen und Besucher in die Natur eintauchen, laden sie zum Verweilen ein und bieten Raum und Zeit, um die Einzigartigkeit und Schönheit dieser Lebensräume zu entdecken. Eintauchen – Verweilen – Entdecken heissen die Schlagworte der Vision Tierpark 2030. Als Erlebniswelten geplant sind eine Waldwelt, wo Wolf, Braunbär und Luchs sich begegnen; eine Alpenwelt mit Kletterkünstlern und Langschläfern; eine Wiesenwelt mit grossen Herden sowie an der Sihl beim Besucherzentrum eine Wasserwelt für Fischotter, Wasseramsel und kleine Gäste, die gerne plantschen. 2016 sollen die Ideen mit Einbezug von Stiftungsrat und weiteren Fachleuten in den Masterplan Langenberg Ost überführt werden.

Konzentrieren auf die Kernaufgaben
Weiterführen oder nicht weiterführen? Eigen- oder Fremdfinanzierung? Diese Fragen standen und stehen im Zentrum bei der Überprüfung aller Leistungen und Angebote

des Wildnis-park Zürich. Die Sparbemühungen bei Kanton und Gemeinden sowie der Blick in die finanzielle Zukunft des Parks machen es nötig, sich bei allen Aktivitäten auf die Kernaufgaben und Kernkompetenzen zu konzentrieren. So wurde die Hauptorganisation des Sihlwald-Kinos im Berichtsjahr in eine ideelle Partnerschaft umgewandelt. Ebenso fiel die zwar spannende, aber personalintensive und wetterunsichere Wildnis-Safari aus dem Jahresprogramm. Als Ersatz konnten bereits bestehende Angebote überarbeitet und zur neuen Veranstaltungsreihe der «Wildnis-Tage» überführt werden. An die-

sen fünf Sonntagen stehen Beobachten, Erleben und Ausprobieren im Vordergrund. Im Hintergrund übernahm die Stiftung Wildnis-park Zürich den Campingplatz Sihlwald, da sich der Camping + Caravanclub Zürich – der bisherige Pächter – aufgelöst hat.

Restaurant Langenberg saniert

Die Besucherinnen und Besucher des Naturmuseums konnten im Berichtsjahr in die Welt der Kräuter eintauchen. Spannende Geschichten, bunte Räume und feine Gerüche zeichnen die 2015 eröffnete Sonderausstellung «Wohl oder Übel. Für alles ist ein Kraut gewachsen» aus. Pflanzen sind aus der Menschheitsgeschichte nicht wegzudenken. Seit Urzeiten verwenden wir Kräuter und Pflanzen als Nahrung, Gewürz, Heilmittel, Räucher-material, Droge, Gift, Duft oder Farbstoff. Die Sonderausstellung nimmt Gross und Klein mit durch die bewegte und bewegende Geschichte der Kräuter, die bis in den eigenen Alltag reicht.

Im Zusammenhang mit dem Wirtewechsel und der Neuausrichtung der Gastronomie wurde das Restaurant Langenberg in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege saniert und renoviert. Weitere bauliche Erneuerungen waren im Berichtsjahr beim Betriebsgebäude im Langenberg nötig. So erhielten die Tierpfleger einen neuen und modernen Hallenkran, der die Effizienz und die Sicherheit bei der Futterzubereitung erhöht. Gleichzeitig wurde das Futterlager erweitert.

Private Gelder

	Anzahl	Betrag in CHF
Sponsoring	2	gemäss Vereinbarung
Patenschaften	382	123 690
Spenden	250	68 365
Mitgliedschaft GFL	473	17 210

Beiträge über 500 Franken

Die folgenden Organisationen haben den Wildnis-park Zürich mit über CHF 500.– unterstützt:

- Bauleitungen für Architektur GmbH, Horgen
- BMPI AG, Zürich
- Kiwanis Club, Sihltal-Zürich
- Personalvereinigung des Gartenbauamtes, Zürich
- Stiftung Drittes Millennium, Zürich
- A. und R. Roggenmoser, Uitikon Waldegg
- D. Schmucki, Zürich

Beiträge für «Ein Haus für Maus & Co.»

Folgende öffentlichen Körperschaften, Stiftungen und Firmen haben 2015 grosszügige Zuwendungen für das Projekt «Ein Haus für Maus & Co.» geleistet. Das Fundraising für dieses Projekt ist damit abgeschlossen. Das «Haus für Maus & Co.» wurde vollumfänglich mit Drittmitteln finanziert.

- Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL), Langnau am Albis
- Stiftung Clara Higy für Tierschutz, Bern

Träger-schaft

Stifterversammlung

Die Stifterversammlung ist das oberste Gremium und die politisch-strategische Leitung der Stiftung Wildnis-park Zürich.

- Andres Türler, Stadt Zürich, Stadtrat, Präsident
- Roger Bartholdi, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich
- Markus Braun, Hirzel, Gemeindepräsident
- Nicolas Esseiva, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Andreas Federer, Thalwil, Gemeinderat
- Gerhard Fischer, Vizepräsident Pro Natura Zürich
- Raphael Golta, Stadt Zürich Stadtrat
- Dr. Andreas Hasler, Geschäftsführer Pro Natura Zürich
- Markus Kägi, Kanton Zürich, Regierungsrat
- Gabriele Kisker, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- Dr. Theo Loretan, Stadt Zürich, Rechtskonsulent-Stv.³
- Martin Luchsinger, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Daniela Mosbacher, Horgen, Gemeinderätin²
- Dr. Hans-Jakob Riedtmann, Horgen, Gemeinderat¹
- Heinz F. Steger, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Albert Stocker, Langnau a.A., Gemeinderat
- Patrick Stutz, Adliswil, Stadtrat

¹ bis Juni 2015 ² ab Juni 2015 ³ bis Oktober 2015

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das strategisch-operative Führungsorgan der Stiftung Wildnis-park Zürich.

- Martin Vollenwyder, alt Stadtrat Zürich, Präsident
- Prof. Jean-Bernard Bächtiger, Leiter Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Wädenswil
- Leo Lorenzo Fosco, ehem. Präsident Pro Natura Zürich
- Rolf Gerber, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich
- Beatrice Grob, Juristin Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Stadt Zürich
- Dr. Hans-Jakob Riedtmann, Gemeinderat, Horgen¹
- Rolf Walther, Mitglied Bankrat Zürcher Kantonalbank

¹ ab Juni 2015

Unsere Mitarbeitenden



Rund drei Viertel der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Wildnispark Zürich wohnen in der Nähe ihres Arbeitsortes. Viele fühlen sich hier zu Hause und emotional mit der Region verbunden.

«Ich fühle mich seit meiner Kindheit stark mit dieser Region verbunden – schon als Mädchen besuchte ich mit meinen Eltern regelmässig den Tierpark. Heute geniesse ich es sehr, in der Nähe meines Arbeitsortes zu wohnen und dadurch die Landschaft noch besser zu kennen», schwärmt Doris Zundel, die im Wildnispark Zürich für das Personal und die Finanzen zuständig ist. Sie ist auch in der Freizeit viel im wilden Sihltal unterwegs.

Die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnt in der Nähe des Wildnispark Zürich: Im Jahr 2015 waren rund drei Viertel (22 von 29) auf der linken Seeseite in der Gegend zwischen der Stadt Zürich und Richterswil oder im Knonauer Amt zu Hause. Die Wohnorte dieser Personen befinden sich in den Bezirken Zürich, Horgen und Affoltern. Diese drei Bezirke des Kantons Zürich grenzen direkt aneinander an. Die Dörfer, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Zuhause haben, verteilen sich grossflächig über die Bezirke: Ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin wohnen im Weiler Sihlwald; zwei sind auf dem Hirzel zu Hause, sechs Personen wohnen in Horgen, auf dem Horgenberg oder in Oberrieden, drei in der Stadt Zürich und zwei in Affoltern am Albis. Hinzu kommen die nahen Wohnorte Adliswil, Bonstetten, Schönenberg, Hausen am Albis, Aeugst am Albis, Rüslikon und Au.

Minderheit aus dem Aargau und Zug
Total waren im Jahr 2015 nur vier der 29 Mitarbeitenden nicht im Kanton Zürich zu Hause: Drei wohnten im Kanton Aargau in den Dörfern Suhr, Sins und Würenlingen. Eine Person hatte den Wohnsitz in Hünenberg im Kanton Zug. Drei Mitarbeitende kamen aus weiter entfernten Dörfern des Kantons Zürich: Sie pendelten aus Bubikon, Neftenbach und Jona.

Die Natur ist allen wichtig
In einer so ländlichen Umgebung wie jener des Sihltals fühlen sich die Mitarbeitenden wohl: Nur drei Personen wohnten Ende 2015 in einer Stadt (Zürich). Alle anderen waren in einem Dorf, drei davon in einem Weiler zu Hause. Auch jene Mitarbeitenden, die in der Stadt wohnten, schätzen die ländliche Umgebung rund um den Langenberg und im Weiler Sihlwald: «Die Reise gegen den Strom gefällt mir sehr. Während andere morgens in die Stadt pendeln, darf ich hinaus in die Natur», sagt Judith Falusi. «Natur während der Arbeit, Kultur in der Freizeit» – die Leiterin Marketing schätzt diese Kombination.

Team Wildnispark Zürich

Name	Funktion	Prozente
Nicole Aebli	Rangerin	70%
Tabea Bücheli	Tierpflegerin	100%
Bruno End	Tierpfleger	100%
Judith Falusi	Leiterin Marketing, Mitglied Geschäftsleitung	90%
Carmen Herzog	Projektleiterin Bildung & Erlebnis	80%
Karin Hindenlang Clerc	Geschäftsführerin	100%
Mirjam Hofmann	Assistentin	60%
Susanne Hofmann	Assistentin Geschäftsleitung	90%
Urs Hofstetter	Projektleiter Schulangebote	80%
Hans Huber	Tierpfleger	55%
Daniel Jordi	Tierpfleger (ab Juli)	100%
Christoph Jungen	Hilfstierpfleger	80%
Wendelin Kempf	Tierpfleger	50%
Martin Kilchenmann	Kommunikationsverantwortlicher	80%
Elisa Meister	Assistentin (Juni bis Nov.)	60%
Florine Michaud	Leiterin Besucherzentrum	70%
Barbara Nölly	Assistentin (bis Aug.)	80%
Andreas Peemöller	Tierpfleger, Ausbilder	80%
Urs von Riedmatten	Leiter Betrieb Tiere	100%
Mandana Roozpeikar	Projektleiterin Ausstellungen (bis Sept.)	80%
Isabelle Roth	Stv. Geschäftsführerin, Leiterin Bildung	70%
Ronald Schmidt	Projektleiter Monitoring und GIS	90%
Daria Singh	Tierpflegerin	100%
Christoph Spuler	Leiter Betrieb Wald	70%
Brigitte Tschärner	Assistentin Marketing	50%
Emanuel Uhlmann	Ranger	75%
Thomas Wäckerte	Ranger	90%
Andreas Wigger	Tierpfleger, Stv. Leiter Betrieb Tiere	100%
Doris Zundel	Assistentin Personal und Finanzen (ab Sept.)	60%

Praktikantinnen und Praktikanten

Thierry Bossard	Monitoring und GIS (März bis Sept.)	80%
Joline Fehr	Bildung (Sept. bis Dez.)	80%
Catherine Wälti	Bildung (März bis Okt.)	80%
Kathrin Wittgen	Bildung (Jan. bis Juni)	80%

Mitarbeitende Besucherzentrum, Wildnisboten, Freiwillige

Herzlichen Dank an die sechs Mitarbeitenden im Besucherzentrum, die 20 Wildnisbotinnen und Wildnisboten sowie die 27 Freiwilligen für Ihr Engagement im Berichtsjahr.

Im Langenberg haben zudem 31 junge Menschen als Tierpflegerin oder Tierpfleger geschnuppert. Zivildienstleistende waren insgesamt 819 Arbeitstage im Wildnispark Zürich im Einsatz.

Finanzbericht



Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 11. April 2016

BDO AG


Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte


ppa. Stefan Brack

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Bilanz

	2015 CHF	2014 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 913 594.58	1 946 040.32
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	162 395.30	26 110.10
übrige Forderungen gegenüber Dritten	47 796.24	59 682.54
Warenvorräte Handelswaren	47 200.00	45 712.55
Aktive Rechnungsabgrenzungen	132 412.95	119 390.80
Geleistete Vorauszahlungen für teilsubventionierte Projekte	249 410.20	249 410.20
Total Umlaufvermögen	2 552 809.27	2 446 346.51
Anlagevermögen		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	2 243 809.16	2 881 703.09
Immobilien im Baurecht, nicht betriebsnotwendig	2 223 750.13	1 717 764.48
Immobilien im Baurecht, Umbau teilsubventionierte Projekte	1 233 055.80	0.00
Mobilien, Maschinen und Einrichtungen	160 511.38	154 289.69
Fahrzeuge	175 855.88	100 262.34
Total Anlagevermögen	6 036 983.35	4 854 020.60
Total AKTIVEN	8 589 792.62	7 300 367.11
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	404 320.78	382 726.40
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	54 906.27	67 664.95
Passive Rechnungsabgrenzungen	424 361.85	552 272.15
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Darlehen Stadt Zürich	2 597 256.95	3 404 476.00
Darlehen Zürcher Kantonalbank	600 000.00	0.00
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
Beiträge für teilsubventionierte Projekte	1 500 000.00	0.00
Rückstellung Projekt Langenberg West	0.00	6 500.00
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	515 941.90	465 941.90
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	511 725.14	511 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	799 607.30	799 607.30
Total Fremdkapital	7 626 787.15	6 409 580.80
Eigenkapital		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Gewinnvortrag	640 786.31	784 639.58
Jahresgewinn / -verlust	72 219.16	- 143 853.27
Total Eigenkapital	963 005.47	890 786.31
Total PASSIVEN	8 589 792.62	7 300 367.11



Erfolgsrechnung

	2015 CHF	2014 CHF
BETRIEBSERTRAG		
Miet- und Pachterträge	624 402.45	699 224.99
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	102 543.51	122 023.65
Verkaufserträge	140 919.82	329 118.41
Versicherungsleistungen, übrige Rückerstattungen	21 296.19	1 477.20
Beiträge, Spenden, Sponsoring	4 754 314.49	4 798 731.72
Debitorenverluste, Delkreder	- 2 426.00	- 7 574.00
Total ERTRAG	5 641 050.46	5 943 001.97
BETRIEBSAUFWAND		
Administration		
Personalaufwand	- 2 651 651.30	- 2 751 409.20
Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterial, Drucksachen usw.	- 168 447.28	- 335 006.65
Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	- 131 905.06	- 126 843.75
Energie, Heizung, Wasser	- 142 167.39	- 128 408.90
Futter, Zäune, Treibstoffe	- 166 151.60	- 182 797.50
Unterhalt Bauten, Werke	- 370 969.43	- 311 500.85
Unterhalt Maschinen, Fahrzeuge	- 57 049.20	- 30 301.00
Abschreibungen Maschinen, Fahrzeuge	- 103 739.96	- 57 143.75
Mietaufwand	- 16 448.84	- 34 135.00
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	- 39 291.70	- 26 914.85
Dienstleistungen durch Dritte	- 840 351.82	- 946 230.76
Aufwand Schadenersatz, Mitgliederbeiträge	- 34 525.32	- 21 861.20
Handelswarenaufwand	- 28 591.33	- 107 359.06
Mehrwertsteuern	- 122 055.88	- 120 187.69
Aufwand Liegenschaften	- 728 906.37	- 724 311.05
Abschreibungen Liegenschaften	- 16 265.18	- 21 553.10
Total AUFWAND	- 5 618 517.66	- 5 925 964.31
Betriebsergebnis 1	22 532.80	17 037.66
Kursdifferenzen	- 2 277.40	- 485.93
Finanzertrag	460.60	1 350.45
Betriebsergebnis 2	20 716.00	17 902.18
Ausserordentlicher, periodenfremder Ertrag	25 338.35	0.00
Jahresgewinn 1	46 054.35	17 902.18

Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2015 CHF	2014 CHF
NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN		
Mieterträge	602 278.29	579 492.25
Unterhaltskosten Liegenschaften	- 188 605.68	- 173 417.00
Verwaltungskosten	- 57 691.15	- 56 972.50
Bildung Erneuerungsfonds	- 50 000.00	- 50 000.00
Mehrwertsteuern	- 73 140.00	- 53 766.75
Abschreibungen	- 36 425.35	- 33 782.90
Zinsaufwand, Amortisation	- 170 251.30	- 165 880.50
TOTAL NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN	26 164.81	45 672.60
TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE		
Subventionen, Spenden	0.00	266 142.70
Projektierungs- und Planungskosten	0.00	- 3 047.50
Bau- und Ausführungskosten	0.00	- 561 396.75
Bau- und Ausführungskosten (offene Forderungen)	0.00	- 104 486.50
TOTAL TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE	0.00	- 402 788.05
FONDSRECHNUNG		
Auflösung zweckgebundener Fonds Wildnispark Zürich	0.00	195 360.00
TOTAL FONDSRECHNUNG	0.00	195 360.00
Jahresgewinn 2	72 219.16	- 143 853.27

Rückblick und Ausblick

Anhang zur Jahresrechnung per 31.12.2015

1. GRUNDLAGEN ZUR ORGANISATION / BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze zur Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Einzelwertberichtigungen. Auf dem Restbestand werden pauschale Wertberichtigungen von bis zu 10% vorgenommen.

Warenvorräte

Auf dem Bestand der Vorräte (Bewertung zu Einstandspreisen) werden pauschal bis 1/3 Wertberichtigungen vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen werden grundsätzlich degressiv abgeschrieben. Details siehe Abschreibungstabelle.

	2015
Liegenschaften betriebsnotwendig	5.00%
Liegenschaften nichtbetriebsnotwendig	2.00%
Mobilien / Einrichtungen / Maschinen / Fahrzeuge	20.00%

Sofortabschreibungen oder Ersatzinvestitionen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen.

Erklärung zum Personalbestand

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitende.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER JAHRESRECHNUNG

Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen	2015	2014
Die Verbindlichkeiten gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung betragen wie folgt	28 688	30 043

Ausserordentlicher Ertrag

Die Rückstellung des Projektes Langenberg West über CHF 6 500 wurde aufgelöst. Das Projekt wurde nicht realisiert. Die Restforderung aus dem Umbau Rest. Sihlwald ist tiefer ausgefallen als im Vorjahresabschluss abgegrenzt. Die Differenz über CHF 18 838.35 wurde über den a.o. Ertrag ausgebucht.

3. WEITERE ANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Gebäudeversicherungswerte	2015	2014
gem. Kantonalen Gebäudeversicherung Zürich	51 950 900	51 605 700

4. WEITERE VOM GESETZ VORGESCHRIEBENE ANGABEN

Änderung in der Rechnungslegung zum Vorjahr

Ab 1.1.2015 werden die Kosten der teilsubventionierten Projekte aktiviert und die entsprechenden Subventionszahlungen passiviert.

Geschäftsführerin Karin Hindenlang Clerc spricht im Interview über Vergangenes und Zukünftiges.

Der Wildnispark Zürich hat im Berichtsjahr für alle drei Jungbären aus dem Jahr 2013 Plätze in anderen Zoos gefunden. Bist du erleichtert darüber?

Ich bin sehr erleichtert darüber. Für uns ist es die optimale Situation und das angestrebte Ziel, wenn wir den Tieren in unserer Obhut ermöglichen können, Jungtiere aufzuziehen und damit einen wichtigen Teil ihres Verhaltensrepertoires auszuleben; und es dann auch gelingt, die Jungtiere an einen geeigneten Zoo oder Tierpark abzugeben. Dies ist im Speziellen bei Braunbären mit ihrer langen Lebensdauer nicht selbstverständlich und auch nicht die Regel.

Weniger erfreulich war die Schliessung der begehbaren Wildschweinanlage, weil sich einzelne Gäste nicht an die Verhaltensregeln gehalten haben. Sind solche direkten Tiererlebnisse in Zukunft überhaupt noch vertretbar?

Es ist aus meiner Sicht wichtig und wertvoll, dass wir unseren Gästen in der zunehmend urbanen Gesellschaft ein möglichst direktes Natur- oder Tiererlebnis ermöglichen können. Dies bedingt, dass sich unsere Besucherinnen und Besucher an gewisse Regeln halten und wir auch geeignete Tiere für die entsprechenden Angebote zur Verfügung haben. Denn zuoberst steht für uns immer das Wohl der Tiere. Vielleicht müssen wir zukünftig stärker auf begleitete Angebote setzen.

Wie erklärst du die Besucherzahlen, die im Vergleich zu 2014 etwas tiefer ausgefallen sind?

Mit dem Wechsel in der Leitung des gastronomischen Betriebs war das Restaurant im Langenberg bis in den April geschlossen. Zudem war das Wetter im vergangenen Jahr nicht ideal für uns. Der Frühling war nass und der Sommer sehr heiss; dann gehen die Leute lieber ans Wasser. Als Outdoor-Naturerlebnisort müssen wir mit solchen witterungsbedingten Schwankungen leben.

Im Zusammenhang mit der revidierten Schutzverordnung Sihlwald gab es Stimmen, die mit der Schliessung der Bachtelenstrasse im Jahr 2019 nicht einverstanden sind.

Wie gehst du mit dieser Kritik um?

Eine wissenschaftliche Umfrage der ETH-Zürich hat uns gezeigt, dass die Mehrheit

der regionalen Bevölkerung hinter unserem Projekt steht und auch die Verhaltensregeln begrüsst. Wenn Veränderungen die persönliche Freiheit einschränken, dann ist eine gewisse Abwehrhaltung verständlich. Deshalb suchen wir wenn immer möglich den Dialog. Denn genauso verständlich ist es, dass es bei allem Entgegenkommen auch Punkte gibt, die nicht verhandelbar sind – dies zum Wohle eines übergeordneten Zieles, wie das der ungestörten Naturwaldentwicklung in der Kernzone.

Du hast versprochen, dass der Wildnispark Zürich sich vermehrt als Partner bei regionalen Entwicklungsbestrebungen mitwirken möchte.

Auch hier spielt der Dialog eine entscheidende Rolle. Die bestehende Zusammenarbeit mit den heutigen Trägern wie der Stadt Zürich und den Gemeinden im Bezirk Horgen ist uns sehr wichtig. Wir wollen diese in Zukunft weiter verstärken. Dazu müssen wir mit ihnen im Gespräch bleiben. Wir müssen uns zeigen und für unsere Ideen einstehen, gleichzeitig aber auch offen sein für die Anliegen und Bedürfnisse der Region. Aus den Gesprächen können dann gemeinsame Projekte entstehen, wie beispielsweise die Aktion vom 8. bis 10. Juni 2016, bei der wir im Sihltal gemeinsam mit regionalen Partnerinnen und Partnern invasive Neophyten bekämpfen.

Für den Tierpark hat der Wildnispark Zürich eine Vision entwickelt. Was können die Gäste bis 2030 erwarten?

Der Wildnispark Zürich Langenberg ist mit seinen grosszügigen und naturnahen Tieranlagen bereits heute einzigartig. Mit den anstehenden Erneuerungen und Ausbauten möchten wir das Natur- und Tiererlebnis unserer Gäste noch unmittelbarer gestalten. Besucherinnen und Besucher sollen in einheimische Erlebniswelten eintauchen können, sollen genug Platz und Ruhe zum Verweilen finden und können in und um unsere Tieranlagen herum Wildtiere und Natur entdecken.

**Sehen und
gesehen werden**

Im Wildnispark Zürich haben alle Wildtiere die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich vor den Augen der Besucherinnen und Besucher zu verstecken. Dies ermöglicht ihnen die benötigten Ruhepausen. Wer etwas Zeit und Geduld mitbringt, kann dafür oft ganz unverhofft sehr persönliche Erlebnisse mit unseren Wildtieren geniessen.



